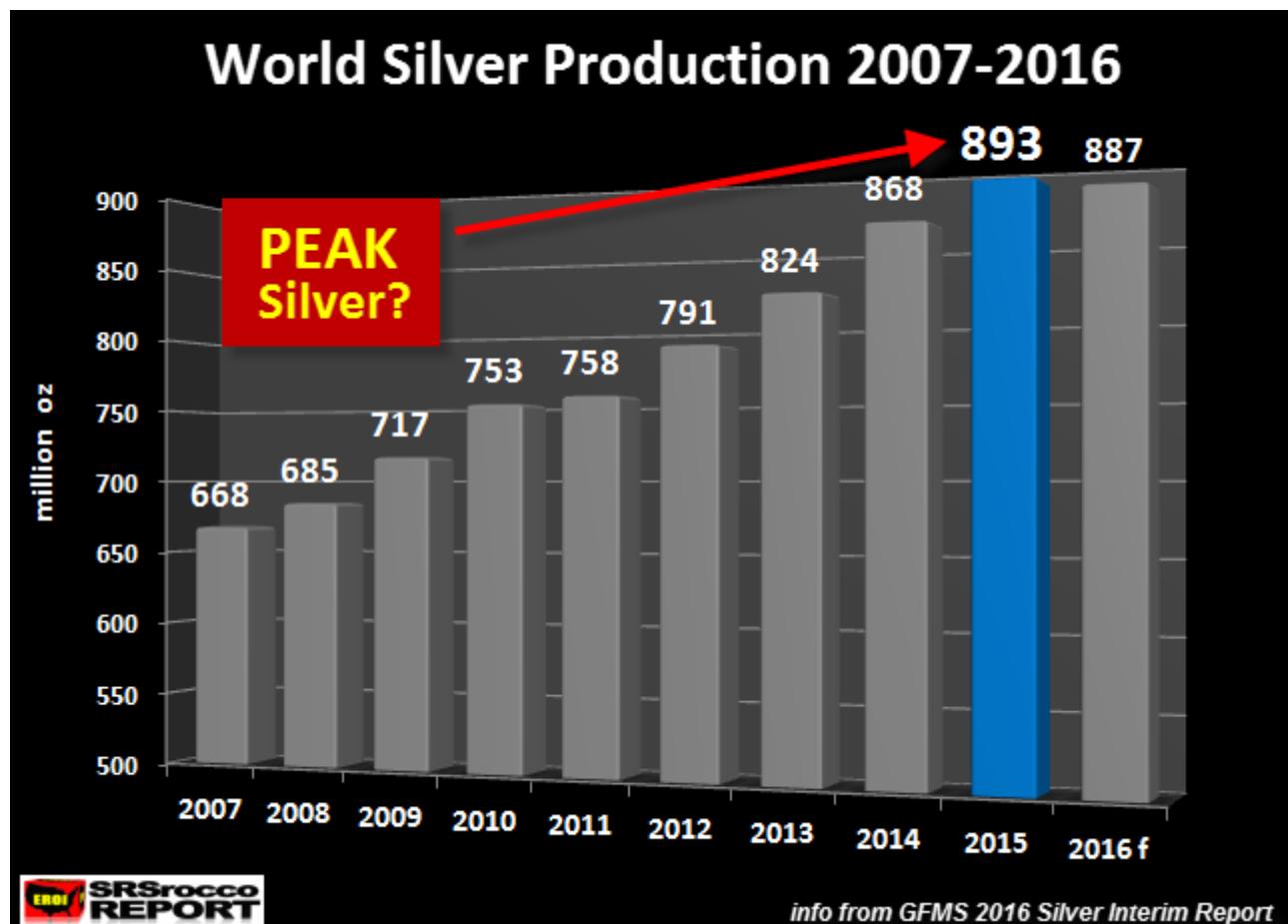


Peak-Silber und anhaltende Angebotsdefizite warnen vor steigenden Preisen

12.12.2016 | [Steve St. Angelo](#)

Wenn der Markt endgültig den Höhepunkt der weltweiten Silberproduktion erreicht hat, ist dies eine Warnung vor künftig höheren Preisen. Darüber hinaus erlebte der globale Silbermarkt im Jahr 2016 erneut ein großes Netto-Angebotsdefizit. Diese Faktoren deuten auf eine große bevorstehende Trendwende am Silbermarkt hin.

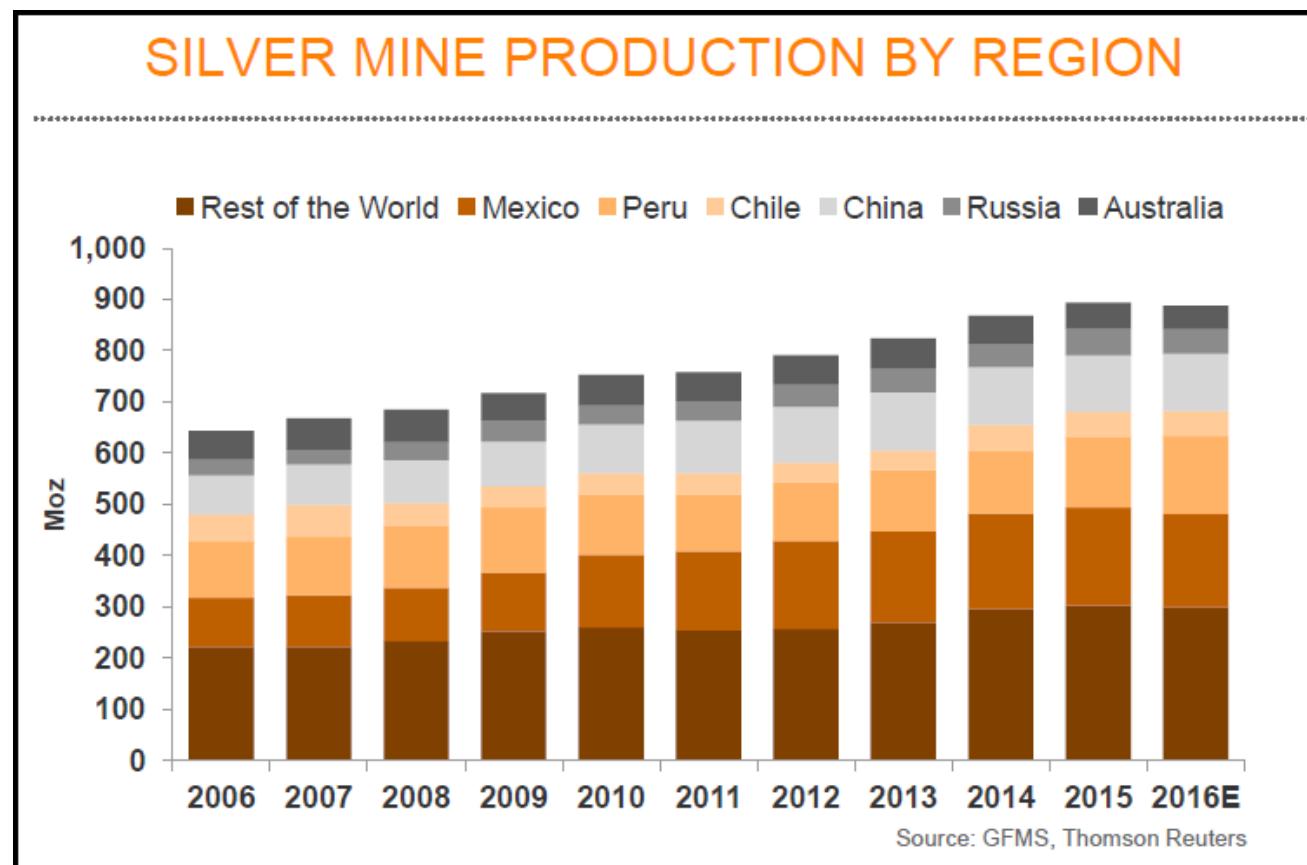
Das Silver Institute hat kürzlich seinen Silver Interim Report für 2016 veröffentlicht. Dieser Bericht wird von Thomson Reuters GFMS herausgegeben. Laut der Vorhersage für 2016 wird die weltweite Silberproduktion auf 887 Mio. Unzen zurückgehen, verglichen mit 893 Mio. Unzen im Jahr 2015:



Während die für 2016 prognostizierte Silberproduktion im Vergleich zum letzten Jahr nur leicht gesunken ist, erklärt GFMS im Bericht noch Folgendes:

1. Wir rechnen damit, dass das Minenangebot im Jahr 2015 sein Hoch erreicht hat und in der näheren Zukunft zurückgehen wird.
2. Das sinkende Gesamtangebot wird vermutlich einer der Hauptgründe für künftige jährliche Defizite am Silbermarkt sein.

Auf die jährlichen Silberdefizite werde ich gleich zurückkommen, doch betrachten wir erst kurz das angegebene weltweite Silberminenangebot nach Region:



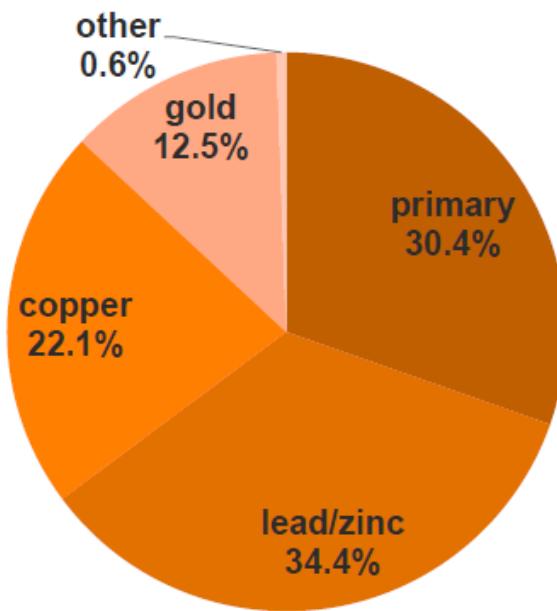
Hier ist interessant, dass GFMS für den größten Silberproduzenten Mexiko für 2016 einen Rückgang von 6 Mio. Unzen vorhersagt. Im letzten Jahr hatte ich geschätzt, dass die globale Silberproduktion 2015 vermutlich niedriger ausfallen würde. Ich stützte mich dabei auf Zahlen von "World Metals Statistics". Doch Mexikos INEGI (eine Regierungsbehörde) hob die Zahlen für 2015 deutlich an. Ich habe zwar schon so manche Anpassung gesehen, doch die Änderungen der mexikanischen INEGI für 2015 waren schon beträchtlich.

GFMS leistet mit den Angaben zum Angebot aus Silberminen jedenfalls recht gute Arbeit. Was man hierbei im Kopf behalten sollte, ist der wahrscheinliche Rückgang der weltweiten Silberproduktion.

Hauptursache des Produktionsrückgangs: geringere Beiproduktion beim Abbau von Basismetallen

Der Großteil des weltweit gewonnenen Silbers fällt als Beiprodukt bei der Förderung von Basismetallen an. Laut dem Silver Interim Report 2016 von GFMS, fielen bei der Produktion von Blei und Zink 34,4% des Silberangebots an, der Kupferabbau lieferte 22,1%. Damit stammten im Jahr 2016 insgesamt 56,5% der globalen Silberproduktion aus der Förderung dieser drei Basismetalle. Der primäre Silberbergbau lieferte 30,4%, der Goldabbau 12,5%:

SILVER MINE PRODUCTION BY SOURCE METAL



Source: GFMS, Thomson Reuters

Wie ich in früheren Artikeln bereits erwähnt habe, wird der Rückgang der globalen Ölproduktion die Förderung von Basismetallen stärker beeinflussen als die primäre Silberproduktion. Die weltweite Basismetallproduktion verschlingt enorme Mengen Flüssigbrennstoff.

Beispielsweise gab die Chilean Copper Commission in einem Bericht aus dem Jahr 2014 an, dass das Land 535 Mio. Gallonen Flüssigbrennstoff für die Produktion von 5,7 Mio. Tonnen Kupfer verbraucht hat. Damit hat Chiles Kupferbranche 94 Gallonen Flüssigbrennstoff für die Produktion von einer Tonne Kupfer benötigt.

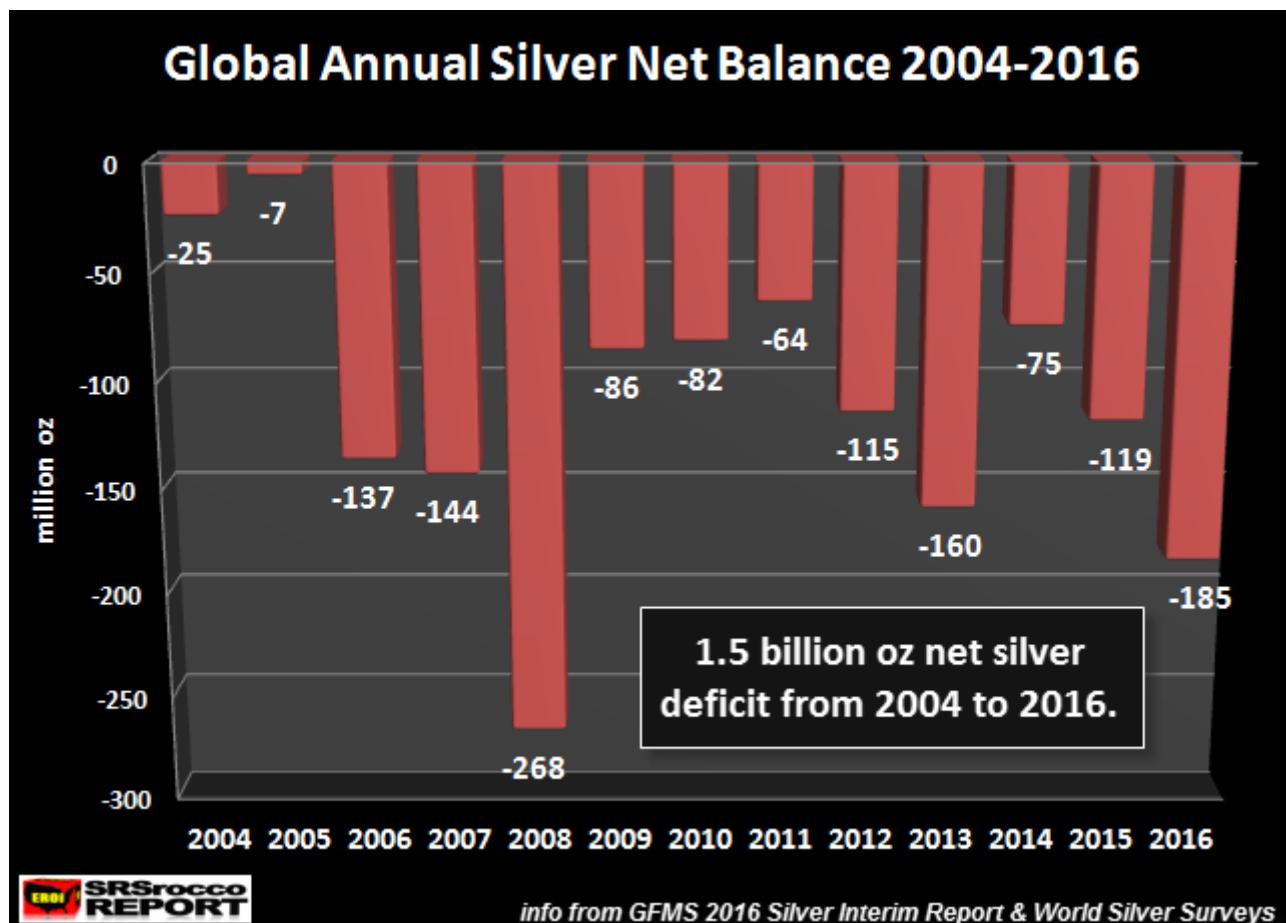
Dagegen verbrannte Pan American Silver 20,5 Mio. Gallonen Flüssigbrennstoff für die Produktion von 26,5 Mio. Unzen Silber im Jahr 2015. Das bedeutet, dass für die Produktion einer Unze Silber 0,80 Gallonen Flüssigbrennstoff benötigt wurden. Wenn wir Pan American Silver als Maßstab nehmen, wurden für die 269 Mio. Unzen, die im Jahr 2016 aus primären Silberminen gewonnen wurden, 215 Mio. Gallonen Flüssigbrennstoff verbraucht. Allerdings würde ich davon ausgehen, dass der Durchschnitt im primären Silberbergbau weltweit eher bei 0,50 Gallonen pro Unze Silber liegt. Wir sprechen hier also von etwa 135-150 Mio. Gallonen Flüssigbrennstoff für die gesamte primäre Silberproduktion eins Jahres.

Weltweit wurden im Jahr 2014 insgesamt 18,4 Mio. Tonnen Kupfer produziert. Nimmt man Chiles Durchschnittswert von 94 Gallonen je Tonne Kupfer und eine konservative Schätzung von sagen wir 75 Gallonen je Tonne weltweit, dann wurden im Jahr 2014 etwa 1,4 Mrd. Gallonen Flüssigbrennstoff für die Kupferproduktion verbraucht. Dies ist etwa zehn mal so viel Kraftstoff wie für die gesamte primäre Silberproduktion benötigt wurde. Natürlich ist das nur eine einfache Schätzung, aber da haben wir es.

Wenn die Welt den nächsten Finanzcrash erlebt, wird die Ölproduktion auf globaler Ebene einbrechen. Dies wird die Förderung von Basismetallen deutlich stärker beeinträchtigen als den primären Silberabbau. Insgesamt wird die Silberproduktion dennoch viel stärker und schneller sinken als heute, weil mehr als die Hälfte davon als Beiprodukt beim Zink-, Blei- und Kupferbergbau anfällt.

Globale jährliche Silberdefizite für 13 Jahre in Folge

Aufgrund des weltweit starken Anstiegs der Nachfrage nach Silber-ETFs sowie der großen Erhöhung der Börsenbestände wird der Silbermarkt 2016 vermutlich ein jährliches Defizit von 185 Mio. Unzen verzeichnen. Nehmen wir die jährlichen Silberdefizite seit 2004, erreichen diese in der Summe unglaubliche 1,5 Mrd. Unzen.



GFMS errechnet eine "Nettobilanz", indem die physische Nachfrage vom Angebot abgezogen wird und dann Änderungen bei den Silber-ETFs und Börsenlagerbeständen abgezogen bzw. addiert werden. Den genannten Zahlen (per September 2016) zufolge haben Silber-ETFs und Börsen 133,3 Mio. Unzen Silber zu den Beständen hinzugefügt. Außerdem überstieg die physische Nachfrage das Gesamtangebot um 52,2 Mio. Unzen, wodurch man zu einem Nettodefizit von 185,5 Mio. Unzen (abgerundet auf 185 Mio. oz) gelangt.

Diese jährlichen Defizite wurden bislang durch die Silberüberschüsse der 1980er und 1990er Jahre ausgeglichen. Schätzungen zufolge ist jedoch auch in den kommenden Jahren mit Defiziten zu rechnen, da der Minenausstoß weiter sinken und das Angebot aus dem Silberrecycling moderat ausfallen wird.

Warum sind diese Angebots- und Nachfragefaktoren für den Silberpreis von Bedeutung?

Kürzlich schrieb ich, dass neue, auf der Arbeit der Hills Group und Louis Arnoux basierende Informationen zum Thermodynamischen Öl-Crash darauf schließen lassen, dass Angebot und Nachfrage nicht wirklich die Faktoren sind, die den Preis bestimmen. Vielmehr sind es die Produktionskosten.

Doch Gold und Silber unterscheiden sich von den meisten anderen Metallen, Rohstoffen und von Energie. Zwar wird im Vergleich zu Gold ein größerer Teil der geförderten Silbermenge tatsächlich verbraucht, doch das weiße Metall dient trotzdem als "Geld" und als "Wertspeicher". Daher sollte es anders bewertet werden als Kupfer, Weizen oder Öl.

Ich betrachte das weltweite Minenangebot oder die jährlichen Silberdefizite nicht als Faktoren, die den Marktpreis für Silber in einem bestimmten Umfang beeinflussen werden, ich betrachte sie vielmehr als Anzeichen, dass sich der Gesamtrendtrend verändert - und das schon seit fast zehn Jahren. Es ist diese langfristige Veränderung des fundamentalen Trends, der mich interessiert, nicht die Auswirkungen der jährlichen Angebots- und Nachfrageschwankungen auf den Preis.

Derzeit basiert der Silberpreis zu 90-95% auf den Produktionskosten, sowie auf einigen Angebots- und Nachfragefaktoren. Viele Kommentatoren und Silberinvestoren glauben, dass die Großbanken den

Silberpreis nach Belieben beeinflussen können, doch das ist völliger Unsinn. Wenn die Banken den Preis so weit nach unten drücken sollten, dass er 25-50% unter den primären Produktionskosten liegt, dann würden die Trader in hellen Scharen an den Markt drängen. Die Trader mögen zwar nicht an langfristigen Fundamentaldaten interessiert sein, aber was die kurzfristigen Marktkräfte angeht, sind sie mit Sicherheit nicht auf den Kopf gefallen.

Doch wie dem auch sei - wenn die Mutter aller Deflationen eines Tages über uns hereinbricht, werden letzten Endes nicht die Produktionskosten über den Wert des weißen Metalls entscheiden, sondern seine Eigenschaften als Vermögensschutz. Ich beziehe mich hier auf den künftigen Preisverfall der meisten Papierassets (Aktien und Anleihen) und der Immobilien.

Da an den Märkten nur sehr wenig physisches Silber verfügbar ist - 3-4 Mrd. Unzen - wird der Preis auf ein *wirklich* hohes Niveau steigen, sobald signifikante Kapitalmengen in den Markt fließen. Das mag vielleicht übertrieben klingen, insbesondere in den Ohren derer, die durch den Kurseinbruch nach der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten ein wenig desillusioniert sind.

Wenn Sie immer noch über die niedrigen Preise jammern, kann ich leider nicht viel sagen, um Ihre Meinung zu ändern. Mir ist bewusst geworden, dass ein Teil der Silberinvestoren, die die langfristigen Fundamentaldaten verstehen, sich niemals über das niedrige Kursniveau beschweren werden. Sie beißen einfach die Zähne zusammen in dem Wissen, dass die Zentralbanken ihre irrsinnige Geldpolitik nicht ewig fortsetzen können.

Leider gibt es unter den Edelmetallanlegern auch eine Gruppe, die sich sofort beschwert, sobald es an den Märkten etwas ungemütlich wird. Das ist auch nicht weiter überraschend, denn so ist die launische Mehrheit nun einmal. Solange es gut läuft, klopft man sich auf die Schulter und beglückwünscht sich, doch wenn es einmal abwärts geht, lassen die Beschimpfungen nicht lange auf sich warten.

Ich finde die Nörgler belustigend, die offenbar vergessen haben, dass die Zentralbanken die wahnsinnigste Geldpolitik der Geschichte verfolgen. Sie haben dafür gesorgt, dass Schulden und Geldmenge exponentiell ansteigen. Es ist erstaunlich, wenn verärgerte Silberinvestoren darauf hinweisen, dass viele Edelmetallanalysten mit ihren Preisprognosen seit 2012 völlig falsch lagen, während sie die massiven Eingriffe der Zentralbanken in die Märkte einfach abtun.

Ungeachtet dessen wird das Erreichen des Fördermaximums von Silber in Kombination mit dem Jahr für Jahr weiter wachsenden Schuldenberg eines Tages zu einem Wendepunkt führen. Es ist ganz einfach so: Wenn Sie denken, dass sich das exponentielle Wachstum der Schulden und der Geldmenge in den nächsten 5-10 Jahren fortsetzen wird, dann sollten Sie vielleicht in Dollars, US-Staatsanleihen, Aktien und Immobilien investiert bleiben. Wenn Sie jedoch - im Gegensatz zu vielen anderen Marktteilnehmern heutzutage - nicht unter einem Gehirnschaden leiden, stellen Sie Ihre Investitionen in die mehr als 2.000 Jahre alte Geschichte von Silber als Währungsmetall und in seine Eigenschaften als beständiger Vermögenswert wahrscheinlich nicht in Frage.

© Steve St. Angelo
(SRSrocco)

Dieser Artikel wurde am 28. November 2016 auf srsroccoreport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/310791--Peak-Silber-und-anhaltende-Angebotsdefizite-warnen-vor-steigenden-Preisen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).
